

**Betreff:** Fwd: GEJ.08\_213: Das Weib des Wirts: die Bedeutung der Frau als Kindererzieherin  
**Von:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>  
**Datum:** 23.11.2012 19:00  
**An:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

**Betreff:**GEJ.08\_213: Das Weib des Wirts: die Bedeutung der Frau als Kindererzieherin  
**Datum:**Mon, 19 Nov 2012 02:41:56 -0500 (EST)  
**Von:**[GerdFredMueller@aol.com](mailto:GerdFredMueller@aol.com)  
**An:**[OffenbarungenZdW@yahoogroups.de](mailto:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de)  
**Kopie (CC):**[info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)

Wegen eines Netzproblems konnte ich mich einige Zeit nicht mitteilen. Ich versuche es nun wieder und sende meine E-Mail zu Kapitel 213 (8.Band des GEJ).

Gerd

=====

Liebe Liste,

Jesus hat ein Speisewunder vollbracht; Er hat köstliche Speisen und sehr guten Wein für alle, die am Tisch bei IHM sind, unvermittelt und augenblicklich (von unsichtbarer Hand) vor sie hingestellt. Das ist Materialisation von Dingen (spontane Erschaffung) "wie aus dem Nichts"; Siehe hierzu das vorherige Kapitel 212.

Der Wirt der Herberge wurde von Jesus eingeladen, mit IHM und den Seinen am Tisch zu sitzen und mit ihnen zu speisen. Nun kommt die Frau des Wirtes dazu und richtet eine Frage an Jesus; siehe das hier eingefügte Kapitel 213.

***[GEJ.08\_213,01] Es kam aber bald auch sein Weib in den Speisesaal, um den ihr zu lange ausbleibenden Mann zu fragen, was Ich für ein Mittagsmahl angeordnet hätte, und ob Ich wohl Selbst an der Bereitung desselben in der Küche irgend auf eine wundersame Weise mitwirken werde.***

***[GEJ.08\_213,02] Als sie aber sogleich bemerkte hatte, daß wir alle an den mit Speisen und Trank reich besetzten Tischen saßen und aßen und tranken, da schlug sie die Hände über dem Haupte zusammen und sagte (das Weib): „Aber um Moses willen, dessen Tag wir heute ehren, was ist denn das?! Woher sind denn diese Speisen und woher der Wein geholt worden?“***

***[GEJ.08\_213,03] Sagte der Wirt: „Frage da nicht vergeblich! Denn so wie es dir auch sagt, da würdest du das dennoch nicht fassen; später einmal wirst du es schon auch erfahren, woher diese Speisen gekommen sind. Jetzt aber sieh du nur in der Küche darauf, daß alle die anderen Gäste in den andern Speisezimmern ordentlich bedient werden!“***

So mögen es die Männer noch heute: der Mann sitzt am Tisch und speist in guter Gesellschaft und die Frau ist in der Küche und arbeitet.

***[GEJ.08\_213,04] Darauf ging das Weib sogleich wieder in die Küche und tat ihre Pflicht. Aber es ging ihr dennoch nicht aus dem Kopfe, woher die Speisen gekommen seien, daher sie unter der Dienerschaft des Hauses denn auch ein Hauptexamen dahin vornahm, durch wen, wie und wann und von woher die Speisen geholt worden seien. Als aber alle auf das wahrste beteuerten, daß sie das nicht wüßten, da hielt das Weib es vor Neugier nicht mehr aus und kam abermals zu uns, um sich da etwa bei einem Meiner Jünger zu erkundigen, was es mit den Speisen für eine Bewandnis habe.***

***[GEJ.08\_213,05] Da sagte ein Essäer zum Weibe: „Wenn du nicht zu blind in deinem Verstande wärest, da hättest du ja schon merken sollen, was alles für Wunder sich schon hier und auch außerhalb dieses Hauses zugetragen haben, bloß durch den Willen des ewig großen Herrn und Meisters, – und also sind auch diese Speisen entstanden. Sie sind wahrlich aus den höchsten Himmeln hierher geschafft worden. Du aber tritt zu mir und verkoste alles, und sage dann als eine gute Küchenmeisterin, wie dir diese Himmelskost mundet!“***

**[GEJ.08\_213,06] Da trat das Weib etwas verlegen zum Essäer hin und verkostete die Speisen, das Brot und den Wein und gestand, daß sie in ihrem ganzen Leben noch nie so etwas über alle Maßen Wohlschmeckendes verkostet habe. Sie glaube nun schon selbst, daß diese Speisen in keiner irdischen Küche bereitet worden seien.**

**[GEJ.08\_213,07] Der Essäer aber wies mit der Hand auf Mich und sagte: „Siehe, da sitzt der ewig große Speisenmeister, der nun dieses herrliche Mittagmahl wundervollst in einem Augenblick nicht irgend nach menschlicher Art bereitet, sondern rein also erschaffen (materialisiert) hat, wie Er auch auf der ganzen Erde für alle Kreatur ewigfort die ihr zusagende Kost erschafft! Und nun weißt du vorderhand genug; glaube, auf daß du selig werdest! Es ist diesem Hause ein großes Heil widerfahren, und also auch dem ganzen Orte, und wir werden Gott darum nie zur Genüge loben und preisen können. – Und nun kannst du, Weib, schon wieder an deine Arbeit gehen; aber von dem, was du nun hier erfahren hast, rede nicht zu andern Menschen, denn der Herr und Meister will es nun also!“**

**[GEJ.08\_213,08] Da ging das Weib zu Mir und dankte Mir für das, was es genossen hatte, und begab sich dann wieder in die Küche.**

**[GEJ.08\_213,09] Ich aber sagte zu allen: „Es ist zwar schon vom Anfange her kein Weib berufen worden, als eine Prophetin vor einem Volke zu weissagen; aber so ein Weib frommen Herzens ist und hält die Gebote und erzieht ihre Kinder weise in der wahren Gottesfurcht und Liebe, so ist sie gleich auch einem Propheten, und der Geist aus Gott nimmt auch in ihrem Herzen Wohnung.**

Auf eine solche Würdigung der Frau wartet man dringend, nachdem man die herablassende Art der Männer am Tisch über die Frau des Wirts gelesen hat (siehe oben).

**[GEJ.08\_213,10] Darum sollet ihr in der Folge, so ihr Mein Wort predigen werdet, die Weiber nicht, wie es bis jetzt oft der Fall war, ausschließen, sondern auch ihnen nichts vorenthalten, was euch vom Gottesreich geoffenbart worden ist; denn was die Weiber als Mütter und erste Erzieherinnen die Kinder lehren, ist bleibender und mehr wert als der Unterricht aller hohen Schulen auf der Welt!**

Jesus zeigt auf, wie bedeutend die Arbeit der Frau ist, insbesondere als Mutter und Erzieherin ihrer Kinder. Die rechte Erziehung der kleinen Kinder ist wichtiger und wertvoller als jedes Studium an hohen Schulen für erwachsene Kinder.

Heute darf man sagen: Wenn jemand an hohen Schulen mit Erfolg studiert hat, gehört er zu denen, die ihr Empfinden des Herzens (Herz-Verstehen) an den Nagel gehängt haben: Erfolgreich sind sie als Akademiker dann, wenn sie nur ihren Kopf-Verstand ausgebildet (gut trainiert) haben; Herz-Empfinden wird in den so genannten höherwertigen (= akademischen) Berufen als störend empfunden, sogar belächelt.

Die akademische Ausbildung führt den Menschen weg vom wahren Menschsein, das sich auf Liebe, Mitgefühl und Demut gründet. Diese zentralen Eigenschaften werden nicht an weltlichen Schulen gelehrt, vor allem nicht an den hohen Schulen.

**[GEJ.08\_213,11] Wenn ein Weib weise ist, so werden auch ihre Kinder weise; ist ein Weib aber dumm und ungebildet, so werden auch die Kinder schwerlich zu Propheten gemacht werden können. Da gilt das Sprichwort, laut dem ein Apfel nie weit vom Baume fällt.**

**[GEJ.08\_213,12] Es ist schon ganz recht, daß ein Weib eine gute und emsige Hauswirtschafterin ist und auch ihre Kinder in der Hauswirtschaft bildet und übt; aber noch besser ist es, wenn sie als selbst vom Geiste der Wahrheit aus Gott erfüllt auch ihrer Kinder Herzen mit demselben Geiste erfüllt. Solchen Kindern wird dann leicht und wirksam Mein Evangelium zu predigen sein. Dies beachtet in der Folge denn auch wohl!“**

**[GEJ.08\_213,13] Roklus, die andern Essäer und der Wirt dankten Mir für diese Belehrung, und Roklus sagte noch ganz besonders: „Ja, Herr und Meister, das ist bei uns, und ganz besonders bei den Juden um Jerusalem, stets der große Fehler gewesen, daß auf die wahre Herzens- und Verstandesbildung der Weiber viel zuwenig Rücksicht genommen worden ist, worin denn auch der Grund der völligen Verfinsternung und des Verfalls der Menschen im reinen Glauben an einen Gott vor allem zu suchen ist! Wir werden daher denn von nun an auch den Weibern nichts vorenthalten, was zu ihrer geistigen Bildung gleichwie den Männern gehört.“**

**[GEJ.08\_213,14] Sagte Ich: „Tuet das, und es wird dann bald hell unter den Menschen werden! Wenn man aber irgendwann späterhin diesen Meinen euch nun gegebenen Rat nicht befolgen wird und die Weiber wieder weltlich und hoffärtig (eitel, dünkelhaft, hochmütig) werden, dann wird die alte Finsternis unter den Menschen wieder auftauchen, und der Glaube wird erlöschen und die Liebe erkalten; und es wird also von neuem eine Trübsal unter den Menschen sein, wie sie ehemals noch nie da war. Denn nun ist durch Mich allen Menschen das hellste Licht aufgegangen. Wenn der Mond irgend verfinstert wird, so wird darob die Nacht der Erde wohl auch größer, aber am Ende dennoch um gar vieles erträglicher, als so am hellsten Mittage die Sonne völlig verfinstert werden würde. Denket über dieses Bild bei euch wohl nach!“**

Hier kommt zum Ausdruck, dass die menschlichen Qualitäten von der einen Generation zur nächsten von den Müttern an ihre Kinder und vor allem in der häuslichen Erziehung weitergegeben werden. Wie die Mütter, so auch die Kinder, was aber keinen Vater in irgend einer Hinsicht entschuldigt, wenn er die gesamte Kindererziehung seiner Frau überlässt.

Hier wird sehr erschreckend ersichtlich, wie irr, wie falsch das politische Bestreben ist, Kleinkinder schon in ihrem ersten Lebensjahr von Menschen betreuen zu lassen, die nicht die Leibesmütter dieser Kinder sind. Schon die Kleinstkinder in die Kindertagesstätte (Kita) zu geben, zeigt den geistigen Verfall der Gesellschaft und die falsche Denkweise der Politiker sehr deutlich, die das mit Nachdruck wollen.

Den Politikern, die in den Materialismus bzw. die Gottlosigkeit abgesunken sind, kommt es darauf an, dass Menschlichkeit gegen Funktionsfähigkeit ausgetauscht wird. Hier ist es gut, dass es noch "konservativ" denkende Politiker gibt, die sich diesem starken und falschen gesellschaftlichen Trend widersetzen.

**[GEJ.08\_213,15] Sagten Meine Jünger: „Herr und Meister, dieses Bild ist für uns nicht klar! Was stellt der Mond vor, und was die Sonne? Wie sollen wir das deuten?“**

Jesus hat ein Gleichnis genannt: Wird der Mond von der Sonne nicht beschienen, weil die Erde für das Sonnenlicht im Wege ist, kann das Sonnenlicht (das Licht der Erkenntnis) nicht mit Hilfe des Mondes als Spiegel auf die Erde kommen: so gibt es gar kein Licht (keine Erkenntnis) in der Nacht (der geistigen Nacht) der Erde (= im Seelenboden des Menschen).

So werden die Kinder (die Monde) von ihrer Mutter (der Sonne) beschienen, geführt, angeleitet.

*[GEJ.08\_213,16] Sagte Ich: „Wie lange werde Ich noch unter euch wandeln müssen, bis ihr vollends verständig werdet? – Die Zeit von Adam an in bezug auf die geistige Bildung der Menschen durch die vielen Propheten auf dem Wege der Offenbarungen ist gleich dem Lichte des Mondes gewesen. Der Mond wechselt mit seinem Lichte und ist eine Zeitlang gar nicht zu sehen, wächst darauf wieder, bis er voll wird. So ging es mit der Erkenntnis Gottes bis auf diese Zeit. Sie stieg bei den verschiedenen Völkern bis zum Vollichte durch das Wort und durch die Zeichen der Propheten. Diese waren sonach stets gleich dem Vollichte des Mondes, der auch kein eigenes Licht hat, sondern ein von der Sonne erborgtes, wie denn auch alle Propheten zu allen Zeiten nur ein aus Gott als aus der Sonne der Engel und Geister erborgtes Licht hatten und mit demselben den Menschen vorleuchteten.*

**Jesus sagt, dass ein Prophet (siehe das AT) wie ein Mond ist, der das Licht Gottes (der geistigen Sonne) wie ein Spiegel (wie der Mond) zu den Menschen abstrahlt.**

**Aber der Mond ist auf seiner Bahn auf- und ab- steigend im Rhythmus von je 14 Tagen. So waren auch Propheten bei den Menschen mal anwesend, mal abwesend.**

**Mit der Lehre von Jesus aber hat sich das grundsätzlich geändert: Seit nun 2000 Jahren ist das geistige Licht Gottes - es ist Gottes LiebeLicht - auch in der tiefsten menschlichen Nacht stets verfügbar: es muss nur im freien Willen von den Menschen angenommen (akzeptiert) und verinnerlicht werden.**

**Diese Situation zeigt einen gravierenden Unterschied zwischen der menschlichen Entwicklung, in der das Alte Testament die Leitlinie war und nun seit 2000 Jahren durch das Neue Testament so sehr verbessert worden ist.**

**Durch diesen Sachverhalt ist der Schluss erlaubt: Wer als Christ das AT betont, der ist noch nicht im NT angekommen, er hat die Liebelehre Jesus für sich noch nicht verinnerlicht.**

**Seit Jesus gibt es den Neuen Bund Gottes mit den Menschen, was jedoch Menschen nicht abhalten muss, weiterhin dem Alten Bund Gottes mit den Menschen (von Noah über Moses bis Jesus) anzuhängen.**

**Es sind nun je 2000 Jahre im Alten Bund (AT) und auch im Neuen Bund (NT) Gottes mit den Menschen vergangen: eine neue Phase von 2000 Jahren beginnt. Die Welt nennt es Wassermann-Zeitalter unserer Sonne; die Neuoffenbarung spricht vom kommenden "tausendjährigen Friedensreich auf Erden".**

**Es ist gar nicht leicht, die Liebe zu Gott und den Nächsten als eigene Leitlinie zu akzeptieren und danach zu leben: Christ (Nachfolger Jesu) zu sein, wenn es mehr sein soll als Lippenbekenntnisse.**

*[GEJ.08\_213,17] Neben und nach den Propheten erhoben sich auch andere Lehrer, machten allerlei Zusätze und Erklärungen und verdunkelten soartig die Urlehre stets mehr und mehr, so, daß dann bald von ihr nichts mehr da war. Da mußten sich die Menschen in ihrer Nacht mit dem schwachen Schimmer der Sterne behelfen, bis wieder irgendein Prophet unter ihnen erweckt wurde. Die also finster gewordene Geistesnacht wirkte auf das Gemüt der Menschen sicher nicht so betrübend, da ihr Glaube an Einen Gott gleich dem Schimmer der vielen Sterne nie völlig erlöschen konnte.*

Jesus - es ist Gott der Herr - beschreibt hier den Werdegang im Menschsein, wie er sich insbesondere in Judäa ergeben hat bis zu der Zeit als ER - Jesus - in Bethlehem (in der Stadt Davids) in das Fleisch der Erde für die Dauer von 33 Jahren kam.

**Der letzte Prophet in der langen Reihe der Propheten des AT war Johannes der Täufer: diese Reihe der Propheten ist abgeschlossen, den Neuen Bund Gottes mit den Menschen hat Jesus geschaffen, als ER vor 2000 Jahren als Mensch auf Erden war.**

Das kommt in den Einsetzungsworten des Abendmahls (der Gabe von Brot und Wein durch Jesus) immer wieder zum Ausdruck.

*[GEJ.08\_213,18] **Aber nun ist in Mir den Menschen die Sonne der Himmel selbst aufgegangen. Diese hat kein erborgtes, sondern ihr höchsteigenes übermächtiges Licht, das in sich nicht zu- und abnimmt. Aber nun ist in Mir den Menschen die Sonne der Himmel selbst aufgegangen. Diese hat kein erborgtes, sondern ihr höchsteigenes übermächtiges Licht, das in sich nicht zu- und abnimmt.***

***Und wer Mich erkannt hat, der wird Mich nicht einmal mehr und bald darauf wieder weniger erkennen. Aber es ist sehr möglich, daß dieses helle Licht im Menschen durch seinen Weltsinn und durch die Hoffart ganz erlischt, und dann wird es mit ihm im Vergleiche also stehen, als wie es mit der Erde stünde, so die Sonne, die alles hellst erleuchtet und erwärmt, am Himmel auf einmal gänzlich ausgelöscht werden würde.***

***Da wird der Sterne Schimmer den Menschen keinen Trost mehr bieten können, da ohne die Sonne auf der Erde vor Kälte alles erstarren und sterben müßte.***

*[GEJ.08\_213,19] **Wenn von nun an der Glaube an Mich als Mein Lebenslicht im Menschen erlöschen wird, so wird mit ihm auch die Liebe als die Lebenswärme vollends erkalten, und***

**das wird dann eine solche Trübsal unter den Menschen derart zur Folge haben, daß sie sich für um gar vieles unglücklicher fühlen werden als ein zertretener Wurm, der sich im Staube windet und krümmt.** Und viele werden laut rufen: ‚Wie glücklich sind doch die Tiere gegen uns Menschen! Sie leben und kennen den Tod nicht; wir aber müssen leben, um den Tod und seine Schrecken stets vor uns zu haben!‘

Da das Jesus schon vor 2000 Jahren sagte, ist nun (nach diesen 2000 Jahren) sehr klar ersichtlich, wie kalt, wie lieblos das Verhalten der Menschen geworden ist.

**[GEJ.08\_213,20] Seht, darin besteht die große Trübsal unter den Menschen, so das Licht und die Liebe sie verlassen hat! Daher sucht, daß die Menschen im Lichte verbleiben, dann werden sie auch in der Liebe verbleiben und keinen Tod vor sich sehen, fühlen und schmecken! – Habt ihr das nun wohl verstanden?“**

**[GEJ.08\_213,21] Sagten alle: „Ja, Herr und Meister; aber es ist dennoch traurig, daß das möglich ist!“**

**[GEJ.08\_213,22] Sagte Ich: „Allerdings, – aber **Ich kann darum dem Menschen den freien Willen nicht nehmen, weil er ohne den kein Mensch wäre.** Doch nun nichts Weiteres mehr von dem! Nun essen und trinken wir noch und stärken unsere Glieder, dann werden wir wieder arbeiten!“**

**[GEJ.08\_213,23] Darauf aßen und tranken wir ganz wohlgenut, und es ward noch so manche Bemerkung über den Wohlgeschmack der Speisen, des Brotes und des Weines gemacht.**

Nun, im folgenden Kapitel 214 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber wird ersichtlich, dass **das größte Wunder Gottes für die Menschen SEIN WORT ist.**

Herzlich  
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - [www.avg.de](http://www.avg.de)

Version: 2012.0.2221 / Virendatenbank: 2629/5414 - Ausgabedatum: 23.11.2012